



Pressekonferenz

KGNW-FORUM 2004

3. November 2004

Swissôtel Neuss
Congress Centrum

Krankenhäuser ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Dr. Johannes Kramer
Präsident der KGNW

Krankenhäuser ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Wachstumspotentiale des Gesundheitsmarktes in den Vordergrund rücken

- Mit einem Jahresumsatz von fast 57 Milliarden Euro bundesweit – in Nordrhein - Westfalen über zwölf Milliarden Euro – sind die Krankenhäuser ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und einer der leistungsstärksten Beschäftigungsanbieter/Jobmotoren im Gesundheitswesen. Gleichzeitig müssen sich die Krankenhäuser bei knappen finanziellen Ressourcen einem im schärfer werdenden Qualitäts- und Leistungswettbewerb stellen.
- Vor allem müssen die Wachstumspotenziale des Gesundheitsmarktes in den Focus der Betrachtung gerückt werden. Unser leistungsfähiges Gesundheitswesen ist ein Aktivposten unserer Volkswirtschaft.
- Dieses Thema ist auch in jüngster Zeit von der Landespolitik als Arbeitsfeld entdeckt und in den Vordergrund gerückt worden, was wir als KGNW ausdrücklich begrüßen. So bei
 - der Vorstellung des Masterplan Gesundheitswesen in NRW am 10. September 2004 und
 - den Vorbereitungen der Landesgesundheitskonferenz zum Schwerpunkt „Gesundheitswirtschaft“

Krankenhäuser haben effizient gewirtschaftet.

- Die Krankenhäuser haben in den vergangenen Jahren effizient gewirtschaftet und immer produktiver gearbeitet. Im Trend der vergangenen zehn Jahre liegt trotz der Kostendämpfungspolitik, dass
 - Krankenhäuser geschlossen (23 in NRW) und fast 2000 Betten abgebaut,
 - gleichzeitig aber 700.000 Patienten mehr behandelt wurden und
 - das bei steigenden Kosten (plus 96 € bei Fallkosten und plus 107 € pro Pflegetag). *Die Zahlen beziehen sich NRW.*
 - Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland heißt das auch, dass immer mehr ältere und Patienten mit Mehrfacherkrankungen (multimorbide) bei stetig steigenden Kosten behandelt werden müssen.

Krankenhäuser mit dem Rücken zur Wand

- Die Patienten sind ebenso wie auch die Krankenhäuser in die Zwänge der Kostendämpfung eingeklemmt – und hier stehen viele Häuser mit dem Rücken an der Wand – die Grenze der Belastbarkeit ist für viele erreicht.
- Die Krankenhäuser müssen gleichzeitig
 - die Einführung der Fallpauschalen,
 - die Personalkostenproblematik und
 - den Abzug für die Integrierte Versorgung
 verkraften.
- Eine Gegenüberstellung der realen Kostensteigerungen und der Budgeterhöhung der Krankenhäuser macht deutlich, dass die Krankenhäuser in diesem Jahr auf der Ausgabenseite zu verzeichnen hatten:
 - Personalkostensteigerungen von 3,08 % (West) bzw. 4,80 % (Ost)
 - Sachkostensteigerungen von etwa 2,0 % sowie
 - gesteigerte Ausgaben bei der Zusatzversorgung des Krankenhauspersonals.
- Die Grundlohnsummensteigerung von 0,38% für das Jahr 2005 bedeutet für die Krankenhäuser durch die Konvergenzsystematik bei der Einführung des neuen Fallpauschalenvergütungssystems, dass die Budgets der Häuser faktisch nicht steigen. Damit klafft die BAT-Schere immer weiter auseinander.
- Unser leistungsfähiges Gesundheitswesen in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen darf nicht durch weitere Budgetierung stranguliert werden.

Krankenhäuser brauchen Planungssicherheit

- Nach neuen Jahrhundertreformen und nach der Aufhebung des Selbstkostendeckungsprinzips brauchen die Krankenhäuser endlich Planungssicherheit.
- Die Finanzierung unseres Sozialstaates und Gesundheitswesens erfolgt derzeit weitgehend über den Faktor Arbeit und wird mittelfristig erst zur Kollabierung des Arbeitsmarktes und dann auch des Gesundheitswesens führen. Die Ursache hierfür liegt nicht in einer Kostenexplosion, sondern es ist zu einer Beitragsimplosion durch sinkende Lohnquote, Millionenarbeitslosigkeit, geringes

Wirtschaftswachstum und staatliche Verschiebepolitik zu Lasten der GKV gekommen.

- Wir brauchen endlich klare und langfristig tragfähige Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Krankenversicherung. Vorschläge und Modelle zur Reform der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Krankenversicherung liegen auf dem Tisch und brennen unter den Nägeln.
- Vorschläge und Konzepte müssen vor dem Hintergrund der Zukunftsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens weiter diskutiert bzw. umgesetzt werden.
- Die jahrelangen Bemühungen und zahlreichen Gutachten für eine grundlegende Reform der Finanzierungsgrundlagen der GKV, mit den sich eine Vielzahl von Instituten, Arbeitsgruppen und Kommissionen beschäftigt haben, müssen endlich zu Lösungen führen.